



Winsener Elbmarsch



Foto: Melina Kluge

Das Protokoll der 6. LAG Sitzung der Förderperiode 2014-2020

16.08.2016, Winsen, Veranstaltungsraum im Marstall

AGENDA

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Vorstellung der Projektidee „Notfallbank“
3. Vorstellung der Projektidee „Kanuwandern an der Luhe“
4. Aktueller Stand der Projektideen
5. Öffentlichkeitsarbeit in der Leader-Region
6. Sonstiges / Termine



Teilnehmer/innen: Gebietskörperschaften

Abeska	Jan	Samtgemeinde Elbmarsch
Kleemann	Mareile	Landkreis Harburg
Luhmann	Heiner	Samtgemeinde Bardowick
Mentz	Ulrich	Landkreis Lüneburg
Paschen	Detlev	Landkreis Lüneburg
Schmidt	Andreas	Gemeinde Seevetal
Taake	Marion	Gemeinde Stelle
Wiese	André	Stadt Winsen (Luhe)

Teilnehmer/innen: Wirtschafts- und Sozialpartner

Gebert	Petra	Abwassergesellschaft Bardowick mbH & Co.KG
Görz	Karin	Tourist-Information Winsener Elbmarsch
Grimm	Ulrich	Verein Stöckter Hafen e.V.
Molkentin	Reinhard	Wassermühle Karoxbostel e.V.
Neumann	Arno	ADFC Kreisverband Harburg e.V.
Schwarz	Günter	Präventionsrat Seevetal e.V.
Sieffert	Peter	Wanderfreunde Nordheide e.V.
Thurrow	Ulrich	Seniorenbeirat des Landkreises Harburg
Westphal	Dietrich	NABU Ortsgruppe Winsen e.V.

Teilnehmer/innen: Amt für regionale Landesentwicklung

Rode	Dennis	Amt für regionale Landesentwicklung
-------------	--------	-------------------------------------

Teilnehmer/innen: Regionalmanagement

Lacour	Annika	Regionalmanagement ACHTERN-ELBE-DIEK
Kluge	Melina	Assistenz des Regionalmanagements ACHTERN-ELBE-DIEK

Gäste:

Olga Bock, Hanna Fenske, Norbert Lindemann

TOP 1: Begrüßung

- **Herr Wiese**, Vorsitzender der LAG und Bürgermeister der Stadt Winsen (Luhe), begrüßt alle Anwesenden. Besonders begrüßt er die anwesenden Gäste, welche zum ersten Mal an einer Sitzung der LAG teilnehmen und stellt Frau Fenske, Regionalmanagerin der Leader-Region Naturpark Lüneburger Heide vor. Sie wird zu TOP 3 noch kurz Stellung nehmen. **Herr Wiese** erklärt, dass in der Geschäftsordnung unter § 4 Abs. 4 geregelt ist, dass der Vorsitzende zu einzelnen Tagesordnungspunkten nicht-öffentliche Sitzungsteile abhalten kann. Er schlägt vor, dass Projektideen im öffentlichen Teil vorgestellt werden aber die Beschlussfassung im nicht-öffentlichen Teil erfolgt, sowie andere vertrauliche Punkte behandelt werden.
- Über das plötzliche und unerwartete Ableben von Frau Almut Eutin vom Kreissportbund berichtet **Herr Wiese** kurz mit eigenen Worten, hebt das herausragende Engagement von Frau Eutin hervor und spricht Herrn Lindemann vom Kreissportbund sein Beileid aus.
- Herr Paschen geht zum 30.09.2016 in Rente. Als Dank für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit übergibt Herr Wiese im Namen der gesamten LAG ein kleines Dankeschönpräsent. Anschließend begrüßt **Herr Wiese** Herrn Mentz, der nun den Platz von Herrn Paschen in der LAG einnehmen wird. **Herr Paschen** bedankt sich bei Herrn Wiese und der LAG für das Präsent.
- Das Protokoll der Sitzung vom 25.05.2016 wird einstimmig genehmigt und ist den Mitgliedern der LAG am 10.06.2016 nebst Anlagen per E-Mail geschickt worden.
- **Frau Lacour** übernimmt anschließend das Wort und begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und stellt kurz die neuen Kugelschreiber der LEADER-Region vor. Dann übergibt sie das Wort an Herrn Thurow.

TOP 2: Vorstellung der Projektidee „Notfallpunkt“

- **Herr Thurow** stellt anhand einer Power Point Präsentation (siehe Anlage) die Projektidee „Notfallpunkt“ vor. In der letzten LAG Sitzung wurde das Thema bereits kurz angeschnitten und unter dem Titel „Notfallbank“ besprochen. **Herr Thurow** berichtet, dass der Begriff in Süddeutschland geschützt ist und deshalb nun „Notfallpunkt“ genannt wird. Er erklärt, dass zudem die Hinweisschilder nicht nur an Sitzbänken, sondern auch z.B. an Gebäuden und Pfählen montiert werden können. Daher ist die Bezeichnung „Notfallpunkt“ deutlich besser geeignet.

- **Herr Thurow** stellt verschiedene Beispiele vor, wo diese Idee bereits umgesetzt wurde. Im Landkreis Stade sind z. B. die Notfallpunkt-Schilder schon durch Ehrenamtliche und die Järgergemeinschaft aufgehängt worden. Eine genaue GPS-Datenmessung ist für jeden einzelnen Notfallpunkt durchzuführen und muss mit der Niedersächsischen Landesfortverwaltung abgestimmt werden. Alle Notrufe, die getätigt werden gehen bei der Rettungsleitstelle ein. Diese Leitstelle vergibt auch die Nummern für die Notfallpunkte. Die Entwicklung und Umsetzung solcher Notfallpunkte in der LEADER-Region wird wohl ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen, so **Herr Thurow**.
- Abschließend fasst **Herr Thurow** zusammen, dass die Kosten zur Umsetzung in finanzieller Sicht eher gering sind. Es fallen lediglich die Materialkosten für die Schilder und deren Anbringung an. Deutlich höher ist aber der Personalaufwand, da von der Entwicklung der Punkte bis zur Anbringung viele Stunden benötigt werden. Bei den vorgestellten Beispielen ist der hohe ehrenamtliche Einsatz somit ein entscheidender Erfolgsfaktor gewesen.
- Für die weitere Ausarbeitung der Projektidee schlägt **Herr Thurow** die Gründung einer Arbeitsgruppe vor.
- **Herr Rohde** regt an, dass die Positionen der Notfallpunkte auch in einer Karte eingezeichnet werden, sodass der Hilfesuchende weiß, in welche Richtung er gehen muss. **Herr Sieffert** meldet sich zu Wort und erklärt, dass die vorhandenen Punkte bereits in einer Radwanderkarte eingezeichnet seien. Nach seinen Erfahrungen würden sich die Hersteller der Karten kooperativ zeigen, wenn in weiteren Karten Notfallpunkte eingetragen werden sollen (z.B. in der Maiwald-Radkarte).
- **Frau Kleemann** findet, dass die zertifizierten Landschaftsführer, die geführte Touren anbieten, bei der Auswahl der Notfallpunkte mit einbezogen werden sollten, da diese sich in der Natur mit am besten auskennen. Des Weiteren würde sie gerne wissen, ob die Notfallpunkte alle über ein Handynetz verfügen oder wie damit umgegangen wird. Es sollte ihrer Meinung nach auch geklärt werden, wie die Notfallpunkte beworben werden.
- **Herr Sieffert** sagt dazu, dass Helfer, die eine verletzte Person gefunden haben und über das Handy Hilfe rufen wollen, solange in eine Richtung gehen müssen, bis deren Handy ein Handysignal empfängt. Forstarbeiter arbeiten auch schon mit dem System der Notfallpunkte und es gibt bisher positive Erfahrungen. An welchen Standorten Handynetz verfügbar ist muss auch vorab bei der Entwicklung der Punkte getestet werden.

- Die Rettungsleitstelle prüft abschließend die ausgearbeiteten Notfallpunkte und entscheidet, ob diese dort aufgestellt werden, so **Herr Thurow**.
- **Frau Lacour** ergänzt, dass eine Arbeitsgruppe „Notfallpunkt“ auch durchaus die Vorarbeiten für einen Kriterienkatalog übernehmen könnte, anhand dessen analysiert werden kann, an welcher Stelle aus welchem Grund ein Notfallpunkt Sinn macht.
- **Frau Kleemann** stellt die Frage, ob auf das bestehende System der Landesforsten Niedersachsen aufgebaut werden kann oder ob ein neues System angelegt werden muss. Es wird an das System der Landesforsten Niedersachsen angedockt werden, antwortet **Herr Sieffert**.
- **Herr Rode** ist der Meinung, dass das weiße Notfallpunktschild (Seite 21 der Präsentation) eher als solches gesehen und auch verstanden wird als die rot gehaltenen (Seite 15 der Präsentation).
- **Herr Abeska** fragt, ob es bereits Erfahrungen gibt wie diese Punkte in Anspruch genommen werden. **Herr Thurow** berichtet, dass diese Punkte auch des Öfteren in Anspruch genommen wurden und es bei den bereits umgesetzten Projekten gute Resonanzen gibt.
- **Herr Lindemann** würde gerne wissen, wie die Bürger über die Notfallpunkte informiert werden. Des Weiteren fragt er nach einer Onlinekarte und, ob die Notfallpunkte nur landgebunden sind oder sich diese auch für den Wasserwanderer anbringen lassen.
- **Frau Fenske** erläutert kurz, dass es mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit geschafft werden muss, den Bürgern und Gästen der Region die Notfallpunkte zu erklären und dessen Sinn und Bewandtnis offen zu legen. Von den Niedersächsischen Landesforsten wurde bereits eine APP erstellt, in der die vorhandenen Punkte eingetragen sind. Diese APP funktioniert allerdings derzeit nur mit einer Internetverbindung. An einer Offline-Version wird gearbeitet.

TOP 3: Vorstellung der Projektidee „Kanuwandern an der Luhe“

- **Frau Lacour** stellt mittels der Präsentationsfolien 23 bis 28 die Projektidee „Kanuwandern an der Luhe“ kurz vor.

- **Herr Thurow** stellt die Frage, ob unter Kanuwandern Kanuten und Kajakfahrer gemeint sind. **Frau Lacour** merkt an, dass es Vorschriften gibt, wo mit dem Kanu und wo mit dem Kajak gefahren werden darf. **Frau Fenske** ergänzt, dass die Fahrt mit dem Kajak eher erlaubt sei, als die mit dem Kanu, da ein Kajak leichter ist und nur oberhalb des Gewässers fährt. Ein Kanu hingegen ist durch seine Größe und sein Gewicht tiefer im Wasser gelegen und mit den Stichpaddeln wird tiefer in das Gewässer und auch in den Boden eingetaucht. Leider kommt es immer wieder vor, dass Kanus auch an Stellen zu Wasser gelassen werden, an denen es nicht oder nur Kajaks erlaubt sind. Die Infrastruktur muss nachhaltig angepasst werden. Unter Kanuwandern werden also Kanuten und auch Kajakfahrer berücksichtigt.
- Eine Verbesserung der Infrastruktur findet **Herr Westphal** bedenklich. Er befürchtet, dass durch eine Anpassung der Infrastruktur noch mehr Leute mit dem Kanu/Kajak auf den Gewässern unterwegs sind und die Natur beschädigen. Ein besonders großes Problem sind größere Gruppen, die Alkohol konsumieren. **Frau Fenske** antwortet, dass sie die Bedenken von Herrn Westphal verstehen kann, aber derzeit wären auch schon viele Touristen auf der Luhe unterwegs, von denen aber auch viele das Ziel der Erholung und das Erleben der Natur verfolgen als den Alkoholkonsum, der auf dem Wasser ohnehin verboten sei.
- **Frau Lacour** ergänzt, dass bereits Vorgespräche mit allen Akteuren zum Projekt „Kanuwandern auf der Luhe“ stattgefunden haben. Dort ist man zu dem Entschluss gekommen, dass jetzt etwas getan und verändert werden muss, damit die Luhe nicht weiter unter dem hohen Aufkommen leidet. Als Beispiel nennt sie den Einstieg in Luhmühlen. Dieser muss verbessert werden, damit ein sicherer Ein- und Ausstieg gewährleistet wird und es an dieser Stelle nicht weiter zu Beschädigungen in der Natur kommt. Es muss eine Lösung gefunden werden, wie die gewünschte Zielgruppe angelockt werden kann und die unerwünschten Besucher eher abgeschreckt werden.

TOP 4: Aktueller Stand der Projektideen

- **Frau Lacour** erläutert anhand der Folien 30 bis 33 der Präsentation den aktuellen Stand der Projektideen und deren Status. Anhand der Folie 31 erklärt **Frau Lacour**, dass die Projektidee „Tour de Flur“ nicht mehr durch Leadermittel gefördert werden muss, da diese Idee in der Region so gut angenommen worden ist und genug finanziellen Mittel durch Sponsoren aufgebracht werden. Die beiden privaten Projekte von Meyer's Windmühle und Obsthof Zeyn wurden auf unbestimmte Zeit zurückge-

stellt, da die finanzielle Situation zum aktuellen Zeitpunkt keine Projektumsetzung ermöglicht.

TOP 5: Öffentlichkeitsarbeit in der Leader Region

- **Frau Lacour** gibt die neue E-Mail-Adresse des LEADER-Regionalmanagements bekannt: regionalmanagement@stadt-winsen.de.
- Da der Schriftzug des Logos der Leader-Region vermehrt thematisiert wurde, soll nun in der LAG über eine mögliche Überarbeitung des Logos entschieden werden. **Frau Lacour** stellt eine Alternative (ACHTERN-ELBE-ELBE) zu dem aktuellen Logo (Winsener Elbmarsch) der LAG vor. Es besteht Konsens, dass es sich bei einer eventuellen Überarbeitung nur um die Schriftmarke handeln soll; die Bildmarke, also die drei Balken in gelb, blau und grün sollen so bestehen bleiben. Damit geht der Zusammenhang mit der vorherigen Förderperiode nicht verloren. **Herr Wiese** fragt die Anwesenden nach einem kurzen Meinungsbild zu einer eventuellen Umgestaltung des Logos.
- **Herr Thurow** ist für die Umgestaltung in ACHTERN-ELBE-DIEK, da ihm Winsener Elbmarsch regional zu begrenzt ist.
- **Herr Grimm** ist anderer Meinung und erklärt, dass für fremde Leute der Begriff „Winsener Elbmarsch“ besser wäre. Dadurch kann ein Bezug zur Region hergestellt werden.
- **Frau Gebert** hat noch eine ganz andere Idee für einen Logoschriftzug und schlägt den Slogan „Wir verbinden Stadt und Land“ vor. **Frau Kleemann** gibt zu bedenken, dass der Schriftzug für ein Logo zu lang sei.
- **Herr Abeska** findet, dass das alte Logo mit der Winsener Elbmarsch bestehen bleiben sollte, da ACHTERN-ELBE-DIEK seiner Meinung nach überall am Deich sein kann. Dieser Aussage schließt sich **Herr Schmidt** an.
- **Herr Paschen, Frau Taake** und **Herr Westphal** sprechen sich für die Umänderung in ACHTERN-ELBE-DIEK aus.
- **Herr Luhmann** gibt zu bedenken, dass Bardowick nicht mit zur Winsener Elbmarsch gehört.



Winsener Elbmarsch

- Herr Wiese stellt fest, dass die LAG beschlussfähig ist. Er lässt über beide Varianten abstimmen. Mit einer Mehrheit von zwölf Stimmen bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme beschließt die LAG: **„Die Schriftmarke des Logos der Leader-Region ACHTERN-ELBE-DIEK soll umgestaltet werden. Die Bildmarke, bestehend aus drei Balken in gelb, blau und grün, bleibt dabei unverändert. Der Schriftzug „Winsener Elbmarsch“ soll in „ACHTERN-ELBE-DIEK“ geändert werden. Der Vorstand und das Regionalmanagement werden beauftragt mit einer geeigneten Grafikagentur die Umgestaltung vorzunehmen.“**

TOP 6: Sonstiges / Termine

- Am 01.09.2016 findet ab 19:30 Uhr eine öffentliche Informationsveranstaltung zur Projektidee „Ein Fluss erzählt ...“ im Gasthaus von Deyn statt. Hierbei werden die Ideen der ersten Initiative zum Leitprojekt „Ein Fluss erzählt Geschichte und Geschichte an der Elbe und ihren Zuflüssen“ vorgestellt.

02.09.2016

André Wiese
Vorsitzender der LAG ACHTERN-ELBE-DIEK

Annika Lacour
Regionalmanagerin

Melina Kluge
Assistenz der Regionalmanagerin (Protokoll)